Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Worte des Friedens. — Naturwissenschaft, Weltanschauung, Gottesdasein. — Disziplin. — Belebung des Unterrichtes. — Aus Oesterreichs Schulgeschichte. — Bücherchau. — An unsere Werber. — Inserate. —

Worte des Friedens.

Aus den Kriegs- und Friedenspredigten von Msgr. A. Meyenberg. (Suzern, März 1914.)

Die tiefste Wurzel des Friedens ist echte Liebe. Nur aus der Liebe wächst der Friede. Der Friede ist der Liebe schönste Frucht.

Und wer immer es zur Tat der wahrhaft vollkommenen Liebe bringt, wird gerechtfertigt vor Gott. Das ist das Geheimnis der Liebe, daß die wahrhaft vollkommene Liebe immer auch mit der Gnade verbunden ist.

Wer für den Frieden arbeiten will, muß nicht die Sterne auslöschen wollen.

Ueber allem waltet die Vorsehung heilig und groß, strafend und läuternd, fördernd und belebend.

Gottes Erziehung zielt auf den Frieden, ja auf ewigen Frieden und ewige Seligkeit.

Gott weiß das Furchtbarste zum Mittel seiner Welterziehung zu gestalten.

Der Staat darf, wenn die Fragen auf Sein und Nichtsein aufgeworfen werden, mit blutiger Gewalt sich bejahen.

Er ist sich selbst der Nächste.

Er handelt im Lichte geordneter Selbstliebe; er ist kein Mörder im Großen.

Die Krieg ist nicht Empörung gegen die Bergpredigt, nicht gräßliche Verletzung des Hauptgebotes gegen die Liebe — sondern ein letztes Hilfsmittel geordneter Selbstliebe, mitten unter zum Himmel schreienden Verletzungen der Gerechtigkeit und Liebe.

Gott ist die Liebe. Gottes Liebe ist über alles groß.

Selig sind die Friedensstifter; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.